

Pfarrer und Studienleiter Dr. Eberhard Pausch:

Begrüßung zu „Rosa Luxemburg: Rebellin für eine bessere Gesellschaft“ am 15. Januar 2019 in der Ev. Akademie Frankfurt

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich zu dieser Veranstaltung in der Evangelischen Akademie Frankfurt. Mein Name ist Eberhard Pausch, ich bin Pfarrer und Studienleiter für das Arbeitsfeld „Religion und Politik“. Ich freue mich sehr, dass Sie heute zahlreich bei uns zu Gast sind.

Rosa Luxemburg, an die wir heute hier erinnern, wurde genau vor einhundert Jahren, am 15. Januar 1919, auf brutale Weise ermordet. Der Publizist Sebastian Haffner sprach zu Recht von einem „Mord an überlegenem Mut und an überlegenem Geist“. Es war aber auch ein Mord an einer mehrfach diskriminierten Person. Als Frau, als gebürtige Polin, als Person jüdischer Herkunft, als unbeirrbarer Sozialistin – in jeder dieser Rollen war sie diskriminiert, wurde ihr Teilhabe verweigert. Politisch gesehen war und blieb sie bis zum Schluss eine Minderheit innerhalb einer Minderheit.

Wir wollen das beeindruckende Leben dieser Person aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Wir – das sind die Bildungsstätte Anne Frank, das Evangelische Frauenbegegnungszentrum, die Jüdische Volkshochschule, die Rosa-Luxemburg-Stiftung und die Evangelische Akademie Frankfurt. Wir alle waren uns im Vorfeld aber einig, dass wir heute nicht nur zurückblicken wollen, also kein ausschließlich historisches Interesse verfolgen, sondern unsere gesellschaftliche Gegenwart und unsere mögliche Zukunft beleuchten wollen. Wie vollzieht sich heute der Kampf gegen Ausgrenzung? Worauf kann sich die Hoffnung auf Beteiligung stützen? Hat das Eintreten für eine bessere Gesellschaft eine Chance? Darüber wollen wir nachdenken. Darüber wollen wir mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Einen Impuls setzt am Anfang der Dietmar Dath, der sowohl über Karl Marx als auch über Rosa Luxemburg als auch über viele andere interessante Themen publiziert hat und vielen von Ihnen bekannt sein dürfte. Schön, dass Sie bei uns zu Gast sind, lieber Herr Dath! Die Moderation des heutigen Abends übernimmt absprachegemäß Roberto Fabian, der Leiter der Jüdischen Volkshochschule. Wunderbar, dass du das machst, lieber Roberto! Er wird Ihnen dann auch nachher noch unsere Podiumsteilnehmer vorstellen. Zunächst einmal aber hat Herr Dath das Wort. Lieber Herr Dath, „... the Stage is Yours!“

Ich wünsche uns allen einen spannenden Abend und danke Ihnen sehr für Ihre Aufmerksamkeit!